

no more then my selfe, or presume any further; if I doe, I am an encroacher & an invader upon an other mans Right, to which I have no Right.«²

Der Gedanke, dass die Freiheit des einen ihre Grenze durch die Freiheit des anderen erfährt, wurde später nicht zuletzt durch Kant zum Grundprinzip von Rechtsstaatlichkeit erklärt; allerdings mit der entscheidenden Einschränkung, dass es kaum auf die ökonomischen Verhältnisse angewendet wurde.³

3.2 Die Schaffung freier Märkte als Instrument einer klassenlosen Gesellschaft

Die Leveller blieben nicht bei grundsätzlichen Urteilen stehen. Sie forderten den Umbau der nach geltendem Recht zu Stande gekommenen Eigentumsverhältnisse unter Berücksichtigung der individuellen Menschenrechte. Zum Beispiel verlangten sie, dass die in zahllosen englischen Gemeinden erfolgte Einhegung der Allmenden, das heißt die Privatisierung des Gemeindelandes zum Nutzen der Großgrundbesitzer, rückgängig gemacht werde, unabhängig davon, ob die Einhegung nach dem positiven Recht legal oder illegal war. In Overtons Flugschrift *An Appeale from the degenerate Representative Body, the Commons of England assembled at Westminster* aus dem Jahr 1647 heißt es:

»That all grounds which anciently lay in Common for the poore, and are now impropriate, inclosed, and fenced in, may forthwith (in whose hands soever they are) be cast out, and laid upon againe to the free and common use and benefit of the poore.«⁴

2 Richard Overton, wie Anm. 1 Kap. 3, S. 3 bzw. 68f. »Niemand hat Macht über meine Rechte und Freiheiten, und ich über die von niemandem. Ich kann mich darauf beschränken, ein Individuum zu sein, mich an mir selbst und an meinem Eigentum zu erfreuen und nicht über meine Grenzen hinauszugehen; oder ich kann mehr wollen: Falls ich dies täte, würde ich das Recht eines anderen verletzen, wozu ich kein Recht habe.«

3 Richard Saage: *Eigentum, Staat und Gesellschaft bei Immanuel Kant*, Baden-Baden 1994. Zum selben Thema siehe den Artikel Richard Saage, Abschnitt *Eigentum, Staat und Gesellschaft bei Immanuel Kant*, https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Saage

4 Richard Overton: *An Appeale from the degenerate Representative Body, the Commons of England assembled at Westminster*, London 17. Juli 1647, British Library, Thomason Collection of Civil War Tracts, E. 398. (28.). Auch in Don M. Wolfe (Hg.): *Leveller Manifestoes of the Puritan Revolution*, New York (u. a. O.) 1944, S. 156–195, Zitat S. 194. Für erste Information über die Einhegungen siehe den Artikel *Enclosure*, <https://en.wikipedia.org/wiki/Enclosure>, für eine deutliche Beschreibung und klare Meinung in dieser Sache siehe Karl Polanyi: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen*, 1944, Frankfurt a. M. 1978, S. 60–66.

Ebenso forderten die Leveller die Auflösung der nach geltendem Recht legalen Handelskompanien; für den Schaden, der den Bürgern an ihrem Recht auf Eigentum entstanden war, sollte sogar Ersatz geleistet werden, um die ursprünglichen Eigentumsrechte wieder herzustellen. In der 1648 verbreiteten Petition *To the Supream Authority of England, the Commons Assembled in Parliament* wird diese Forderung wie folgt erläutert:

»Whereas Monopolies of all kinds have been declared by this honorable House, to be against the Fundamentall Laws of the Land, and all such restrictions of Trade, do in the consequence destroy not only Liberty but property: That therefore all Monopolies whatsoever, and in particular that oppressive Company of Merchant Adventurers be forthwith abolished, and a free trade restored, and that all Monopolizers may give good reparation to the Common-wealth, the particular parties who have been damnified by them, and to be made incapable of bearing any Office of power, or trust, in the Nation, and that the Votes of this House Novemb. 19. 1640. against their siting therein, may be forthwith put in due execution.«⁵

Etwas später, im Jahr 1649, unterzeichneten fast hunderttausend Bürger den Aufruf *The Remonstrance of (those Reproachfully Called) the Levellers. In behalf of Themselves and all the Free People of England*. Darin heißt es in Artikel XI:

»That no Monopoly whatsoever, or Restriction of Trade shall be tollerated or allowed, but a Free Trade restored all the Land over: and that all Monopolizers shall give Reparations to the Common-wealth, and the persons that have been damnified by them, or suffer imprisonment accordingly.«⁶

Die Radikalität der Menschenrechtspolitik der Leveller wird besonders klar, wenn man sich, nur für einen Moment, vor Augen führt, was heute ihre Umsetzung bedeuten würde: Zum Beispiel müssten dann Mineralöl-, Automobil-, Chemiekonzerne u. a. – unabhängig von ihrer Legalität – aufgrund der geltenden Gesetze nicht allein aufgelöst werden; sie müssten auch noch Schadenersatz für die Verletzung der Rechte auf Eigentum aller Bürger leisten.

Diese starkliberale Grundposition der Leveller mit ihren weitreichenden Folgen wurde von den Wissenschaftlern, die sich der Mühe unterzogen, ihre Sozialtheorie zu interpretieren, nicht erkannt. Vielmehr haben sie, je nach eigenem Blickwin-

5 Anonym: *To the Supream Authority of England, the Commons Assembled in Parliament. The earnest Petition of many Free-born People of this Nation*, London 18. Januar 1648. Auch in Don M. Wolfe (Hg.), wie Anm. 4 Kap. 3, S. 263–272, Zitat S. 268. Der Text ist in der Thomason Collection of Civil War Tracts nicht enthalten.

6 Anonym: *The Remonstrance of many thousands of the Free-People of England*, London 21. September 1649, British Library, Thomason Collection of Civil War Tracts, E. 574. (15.)

kel, das politische Denken dieser Bewegung entweder dem Liberalismus oder Sozialismus zugeordnet und damit gründlich missverstanden. So meinte der kanadische Politologe Crawford B. Macpherson (1911–1987) in seinem 1962 publizierten, rasch vehement diskutiert und später zum Klassiker avancierten Buch *Die politische Theorie des Besitzindividualismus. Von Hobbes bis Locke* bei der politischen Theorie der Leveller auf einen zeitbedingten Grundwiderspruch gestoßen zu sein:

»Der Gemeinschaftssinn der Leveller scheint schlecht zu ihrem Besitzindividualismus zu passen, doch sahen sie keinen Widerspruch. [...] Wenn wir heute wissen, daß eine Gemeinschaft in vollem Wettbewerb stehender wirtschaftlicher Unternehmer eine *contradictio in se* ist, so dürfen wir von ihnen diese Einsicht noch nicht erwarten.«⁷

Macpherson wollte wohl zeigen, dass die Widersprüche des Kapitalismus von so allgemeiner Art sind, dass sie selbst in den liberalen Bewegungen des siebzehnten Jahrhunderts schon präsent waren. Die »*contradictio*« zwischen sozialem Handeln und individueller, um nicht zu sagen individualistischer Ökonomie war für ihn dermaßen offensichtlich, dass er darauf verzichtete zu erklären, warum es sich hier um einen Widerspruch handelt. In Wirklichkeit handelt es sich nicht um eine »*contradictio*« im Liberalismus der Leveller, sondern um eine im Weltbild Macphersons und der heute herrschenden Form des Liberalismus.

Individuelle Freiheit als Grundlage der gesamten Rechtsordnung umfasste für die Leveller das Recht auf verschiedene Möglichkeiten sozialer Existenz, z.B. auf freien Tausch von Meinungen wie von Waren und auf demokratische Beteiligung am politischen Leben. Werden diese Rechte tatsächlich in der Konstitution einer Gesellschaft geschützt, so müssen sie mit einem Verbot der Konzentration von Macht einhergehen. Im Unterschied zu den Grundrechtskatalogen heutiger Verfassungen formulierten die Leveller in ihrem Entwurf einer Verfassung von 1649 nicht allein das Recht auf freie Wahl des Glaubens oder das auf Schutz vor willkürlichen Verhaftungen, es wird dort gleichrangig das Recht auf Freiheit von monopolistischer Macht verankert.

Im politischen Denken der Leveller gehörten die grundrechtliche Abwehr staatlicher Willkür und der Grundrechtsschutz vor privaten Machtkonzentrationen genauso zusammen wie »liberale« Wettbewerbsordnung und »sozialistische« Solidarität. Für die erste Menschenrechtsbewegung der Geschichte gab es hier keinen Widerspruch. Beide Aspekte individueller Freiheit wurden erst später voneinander getrennt, nachdem sich Liberalismus und Sozialismus als getrennte politische Strö-

7 Crawford B. Macpherson, wie Anm. 14 Kap. 2, S. 179.

mungen entfalteten.⁸ Späteren Interpreten ist diese Trennung bereits so selbstverständlich, dass sie die Leveller immer wieder nur in Einbahnstraßen – hier Sozialismus und dort Liberalismus – eingeordnet haben. Den Levellern hingegen war die Verbindung der einen mit der anderen Denkweise noch sehr lebendig. Deshalb zogen sich diese konsequenten Individualisten auch nicht in die Privatsphäre zurück, sondern schufen vielmehr eine öffentliche politische Kultur der Solidarität: Die von Kleinunternehmern geprägte Bewegung setzte sich für ihre politischen Gefangenen ein; man traf sich zu Kundgebungen, sammelte Unterschriften zur Unterstützung von Petitionen, druckte und vertrieb Bücher und Flugschriften. Die Leveller erfanden und etablierten mit ihrem Kampf für unantastbare individuelle Freiheiten genau jene Formen gesellschaftlicher Interaktion, genau jene sozialen Räume, die später »bürgerliche Öffentlichkeit« genannt werden würden.⁹

Die Leveller waren eine starkliberale Bewegung, weil sie gegen das große Kapital kämpften; sie waren eine soziale Bewegung, weil sie für den unbeschränkt freien Markt eintraten. Aus liberaler wie aus sozialistischer Perspektive irritierte vor allem ihre prononciert marktwirtschaftliche Ausrichtung. Wegen ihrer wirtschaftspolitischen Ideen und Konzepte wurden sie oft sogar als Gegner der Modernisierung verstanden.

So behauptete der englische Historiker Gerald E. Aylmer (1926–2000), die Leveller könnten in ihrer Finanz-, Handels- und Agrarpolitik, trotz ihres Einsatzes für die Abschaffung der Monopole, nicht als »fortschrittlich«, sondern müssten vielmehr als »reaktionär« gelten.¹⁰

Ähnlich deutlich fiel das Urteil Richard Saages in seiner Untersuchung der politischen Theorien der Niederländischen und der Englischen Revolution aus. Mit Bezug auf die ökonomischen Vorstellungen der Leveller – gegen den Monopolismus von Unternehmen, aber für das private Eigentum – schrieb er:

8 Zur Geschichte der Trennung von Liberalismus und Sozialismus respektive Kommunismus siehe Eduard Bernstein: *Sozialismus und Demokratie in der großen Englischen Revolution*, Stuttgart 1908, S. 77–223.

9 Freilich fällt auf, dass noch Jürgen Habermas bei seinem Versuch, die Entstehung der bürgerlichen Öffentlichkeit zu rekonstruieren, die Leveller völlig überging; seine stark rezipierte Studie *Strukturwandel der Öffentlichkeit* setzt erst ein mit dem England der Wende vom siebzehnten zum achtzehnten Jahrhundert. »Eine politisch fungierende Öffentlichkeit entsteht zuerst in England mit der Wende zum 18. Jahrhundert. Kräfte, die auf die Entscheidungen der Staatsgewalt Einfluß nehmen wollen, appellieren an das rasonierende Publikum, um Forderungen vor diesem neuen Forum zu legitimieren.« Jürgen Habermas: *Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*, 1962 (= Wilhelm Hennis, Roman Schnur, Hg.: *Politica. Abhandlungen und Texte zur politischen Wissenschaft*, Bd. 4), Neuwied am Rhein und Berlin 1968, Abschnitt § 8 *Der Modellfall der englischen Entwicklung*, S. 69–78, Zitat S. 69.

10 Gerald E. Aylmer: *Introduction*, in: Ders. (Hg.), wie Anm. 1 Kap. 3, S. 50.

»Die Rückständigkeit dieser Konzeption liegt auf der Hand: Sie ging an den Interessen der großen Masse der englischen Bevölkerung im 17. Jahrhundert, nämlich der landlosen Bauern und der städtischen Lohnabhängigen in wesentlichen Aspekten vorbei. Sie trug aber auch nicht den Erfordernissen der kapitalistischen Entwicklung in England Rechnung.«¹¹

Dies ist eine Fehleinschätzung. Weder haben die Leveller, etwa aus kleinbürgerlichem Klasseninteresse, die Masse der Armen und ökonomisch Abhängigen vernachlässigt, noch haben sie die Notwendigkeit einer arbeitsteiligen und kapitalintensiveren Ökonomie ignoriert. Sie wollten vielmehr, auf Basis ihrer menschenrechtlichen Ideen, eine Wirtschaftsordnung konstituieren, in der jeder Bürger ein freier Unternehmer hätte werden können. Diese Position war nicht der Standpunkt einer Klasse; es war die Idee einer Gesellschaft ohne Klassen. Nur so lässt sich verstehen, dass Lilburne wie Overton forderten, die von den Reichen in Besitz genommenen ehemaligen Allmenden dürften nicht der Mittelschicht, sondern müssten gezielt den Armen gegeben werden; diese könnten dann den Armenhäusern entkommen und, ohne in die Abhängigkeit von staatlicher oder privater Mildtätigkeit zu geraten, eine eigene ökonomische Existenz aufbauen. Diese Forderung war in der oben erwähnten Unterschriftenkampagne der Leveller, die von fast 100.000 englischen Bürgern unterschrieben worden war, enthalten.

Nun ließe sich mit Aylmer und Saage einwenden, hier werde bloßer Subsistenzwirtschaft das Wort geredet, die zwangsläufig zum Untergang verurteilt gewesen wäre, da sie nicht den Erfordernissen der kapitalistischen Entwicklung in England Rechnung trage. Diese Kritik trifft auch hier nicht, ging es doch den Levellern mit ihrem marktwirtschaftlichen »Antikapitalismus« nicht darum, den Kapitalismus aufzuhalten, sondern ihn zu verallgemeinern. Die Möglichkeit für alle, sich als »Kleinkapitalisten« an freien Märkten zu beteiligen, ist aber nur dann gegeben, wenn jeder ein Grundkapital zu Verfügung gestellt bekommt. So erhält er Marktzutritt, sei es als Produzent oder Konsument. Voraussetzung für einen freien Markt ist, dass es keine große Armut gibt. Jeder muss über ein Minimum an »Stimmkarten« verfügen, um überhaupt an der Konsumentendemokratie teilnehmen zu können.

Die Öffnung der Märkte für alle hielten die Leveller für das wichtigste Instrument zur Bekämpfung der Armut. Mehr als hundert Jahre vor Smiths *Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen* hatte Lilburne weit energischer als Smith in einem 1649 an das Parlament adressierten Traktat die wirtschaftlichen Forderungen einer zuvor von Tausenden unterstützten Petition wiederholt und sich gegen die Ausbeutung der Armen und des Mittelstandes sowie die Hemmnisse des freien Handels gewandt. Denn der Mehrheit der Bürger wurde der

11 Richard Saage: *Herrschaft, Toleranz, Widerstand. Studien zur politischen Theorie der Niederländischen und der Englischen Revolution*, Frankfurt a.M. 1981, S. 236.

freie Marktzutritt durch die Marktmacht einer Minderheit verwehrt. Unter Punkt 7 heißt es bei Lilburne:

»They seem to be resolved to take away all known and burdensome grievances, as tithes (that great oppression of the country's industry and hindrance of tillage), excise and customs (those secret thieves and robbers, drainers of the poor and middle sort of people, and the greatest obstructers of trade, surmounting all the prejudices of ship money, patents and projects before this Parliament); also to take away all monopolising companies of merchants (the hinderers and decayers of clothing and cloth-working, dyeing, and the like useful professions) by which thousands of poor people might be set at work that are now ready to starve, were merchandising restored to its due and proper freedom.«¹²

Damit vertraten die Leveller, die den antiliberalen Frühkapitalismus mit allen Mitteln verhindern wollten, in Bezug auf die Entfaltung freier Märkte die konsequenteste Position ihrer Zeit.

3.3 Die Modernität der politischen Ökonomie der Leveller: Die Universalität des freien Marktes

In der politischen Ökonomie der Leveller kommen die Instrumente einer Wettbewerbsgesellschaft, im Vergleich zu den Ideen und Konzepten aller anderen zeitgenössischen Gruppen, besonders konsequent zum Tragen. Es ging Lilburne, Overton und Walwyn nicht darum, eine überschaubare Welt von Handwerksbetrieben und Bauernhöfen vor den Gesetzen des Weltmarktes zu schützen. Im Gegenteil: sie setzten sich für einen freien Weltmarkt ein. Die auf Beherrschung des Weltmarktes gerichteten Handelskompanien wollten sie auflösen, eben weil diese Monopolisten einem freien Weltmarkt im Wege standen.

Unter dem Aspekt des Leistungswettbewerbs ist auch die levellistische Attacke auf den Großgrundbesitz als die zweite Säule des frühen Kapitalismus zu verstehen. Das große Eigentum beruhte nicht auf persönlichen Leistungen und freiem Tausch. Es war vielmehr durch die vom Staat ermöglichten Enteignungen des quasi natürlichen Landbesitzes von breiten Schichten des Volkes entstanden. Damit ein freier Agrarmarkt entstehen konnte, musste für die Leveller als Startvoraussetzung die auf legalem Raub begründete Ungleichheit der Besitzverhältnisse vom Staat beseitigt werden. Die Leveller bewiesen mit ihrer Forderung nach einer Aufhebung

12 John Lilburne: *Englands New Chains discovered. Or the serious apprehensions of a part of the People, in behalf of the Commonwealth*, London 26. Februar 1649, British Library, Thomason Collection of Civil War Tracts, E. 545. (27.). Auch in Philip Baker (Hg.): *The Putney Debates. The Levellers*, London und New York 2007, S. 105–118, Zitat S. 107f.